

# Flörsheimer Zeitung.

**Zugleich Anzeiger für den Maingau.**

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Zeisenblasen.“

**Anzeigen**

Kosten die kleinspaltige Pettzell.  
ober deren Raum 15 Pfg.  
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von  
Jwan Weber, Flörsheim,  
Wilderstraße 32.

Nr. 81.

Samstag, 7. Juli 1906.

10. Jahrgang.

## Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

### 18. Fortsetzung

Gabrieli erklärte der Marchesa auf ihren Wunsch die Aussichtspunkte, nannte ihr auch die Lieblingsplätze Estellas und versuchte von Zeit zu Zeit das Gespräch auf seine Verehrung für die schöne, für die anmutige, für die geistvolle Marchesa zu lenken, doch ihre kühlen, abweisenden Blicke oder ihr spöttisches Lächeln waren wenig ermutigend.

Sie waren langsam bis an das untere Tor geschritten, das sich nach dem felsigen Strande hin öffnete. Dort blieb die Marchesa stehen. „Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Führung, Graf Gabrieli, möchte aber jetzt gern allein sein, um mich ungestört der Erinnerung an Estella hinzugeben. Alles, was Sie mir gezeigt und gesagt haben, hat mir ihr Bild so lebhaft vor die Seele geführt, daß ich zu tief ergriffen bin, um Ihre liebenswürdige Gesellschaft genügend zu würdigen. Sie haben vermutlich auch mancherlei zu tun, lassen Sie sich durch mich nicht stören. Ich werde etwas an den Strand gehen.“

„Nicht allein,“ sagte Gabrieli schnell. „Es wäre hier nicht rassam, gewiß.“

Sie sah ihn mit seinem überlegenen Lächeln an. „Ich irre mich schwerlich in der Annahme, daß der Herzog von Leonforte die Macht hat, mich auch außerhalb seiner Parklure zu schätzen — wenn er will.“ Sie legte eine starke Betonung auf die letzten Worte. „Und will er nicht, so wäre das —“

„Ich werde hier stehen bleiben, bis ich Sie wieder in Sicherheit weiß,“ unterbrach der junge Graf sie hastig und öffnete ihr ehrerbietig selbst das Tor.

Sie dankte und ging ohne Zögern einen schmalen Pfad zum Strande hinab, setzte sich auf einen Felsblock und starrte träumerisch auf die glühende Flut. Sie hätte es nicht länger oben ertragen. Die schattigen Laubengänge drohten sie zu ersticken, die in allen Farben schillernden Blumen unter dem gleißenden Grün taten ihren Augen weh und schienen ihrer Trauer zu spotten, die immer noch ihr Herz erfüllte. Sie war enttäuscht, der Herzog, Gabrielis Vater hatte den Landsitz verlassen, sie konnte ihn nicht beobachten und alle ihre Pläne zerfielen in nichts. Vielleicht hatte er sich gefürchtet vor ihrem scharfen Blick, ihren Fragen, ihren Bemerkungen. Und in der kurzen Zeit, die sie hier verweilte, hatte die Marchesa schon hinreichend Gelegenheit gehabt, von Estellas Krankheit und Tod zu hören. Es war nichts Auffallendes, nichts Besonderes dabei vorgefallen, sie hatte sich Torheiten eingebildet, im ersten schmerzlichen Schrecken über die Nachricht von Estellas plötzlichem Tode. Daß ein junges, gesundes, blühendes Geschöpf so früh aus dem frischen, frohen Leben herausgerissen sein sollte, hatte sie überwältigt und ihre Phantasie mit schauerlichen Bildern befebt. — Man hatte es ihr in Rom ziemlich nahegelegt, welche einflußreiche bedeutende Stellung sie als zukünftige Herzogin von Leonforte einnehmen, welche wichtiges Bindeglied sie zwischen der Partei des Herzogs hier in Sizilien und dem Königsheute andererseits abgeben könnte. Man hatte alles getan, ihren Ehrgeiz zu wecken und — Aber an Gabrielis Seite, in so enger Verwandtschaft mit Estellas Oheim — die Marchesa schauerte zusammen und ihre ganze Abneigung gegen di Bogn ward wieder lebendig.

Sie blickte nach langem Sinnen endlich wieder auf und ihre Augen begegneten denen eines jungen Menschen, der sie hinter dem nächsten Felsblocke hervor unverwandt anstarrte. In der ersten Ueberraschung wollte sie nach Gabrieli rufen, bemerkte aber sogleich, daß sie zufällig einen ganz versteckten Platz ausgesucht hatte, zugleich streckte der junge Mensch bittend seine rechte Hand aus und führte sie dann an die Lippen. Ein hübscher Mensch, das bräunliche Gesicht mit dunklen, feurigen Augen und weißen blühenden Zähnen hinter den roten Lippen gefiel ihr. Die Kleidung war nicht abgerissen, er sah nicht bedenklich oder gefährlich aus, obschon die Art, sich ihr zu nähern, außergewöhnlich war.

Die Marchesa nickte und vorsichtig wie eine Schlange kroch er heran. „Erzellenza, nur ein Wort! Ist die Gismonda noch im Palazzo? Die schöne Gismonda, die Tänzerin aus Sorrent. Erzellenza, um aller Heiligen willen, nur das Wort, ist sie da!“ In des Burischen Augen und Stimme lag ein banges, heißes Flehen, sein Gesicht, seine zusammengepreßten Hände drückten solche Verzweiflung aus, daß sich die Marchesa von Mitleid ergriffen fühlte. Er sah es ihr sofort an, sein Vertrauen zu ihr wuchs.

„Ich bin erst seit kurzem hier, bin fremd, habe auch keine Gismonda gesehen. Ist es Deine Schwester oder Deine Geliebte? Und weshalb suchst Du sie hier, wen hast Du im Verdacht?“ Vielleicht hätte die Marchesa sich an keinem andern Orte der Welt mit einem ganz fremden Menschen in ein solches Gespräch eingelassen, hier spiegelte ihr der nie ganz schlummernde Verdacht gegen di Bogn vor, es sei ihre Pflicht, genau zu wissen, was im Palazzo vorgehe, ob Gabrieli — Ein verächtlicher Zug grub sich um ihren Mund. Was ging sie Gabrieli an!

Der Burische hatte sich zu ihren Füßen niedergelauert und flüsterte ihr zu, er habe sie kommen sehen und stehe sie an, ihm zu helfen. Die Gismonda sei seine Geliebte, seine Braut gewesen, sie habe in Sorrent getanzt, um Geld zu verdienen, wo dann ein vornehmer Herr ihr vorgeordnet, man würdige sie dort nicht, er habe sie unzufrieden gemacht und dann — sei sie weg gewesen —

„Mit ihm?“ fragte die Marchesa dazwischen. Des Burischen weiße Zähne knirschten, seine schwarzen Augen glühten. Er wußte es nicht genau, glaubte es aber. Er sei ihrer Spur bis hierher gefolgt.

„Und was willst Du tun, armer Mensch, wenn Du sie findest?“ Die Marchesa wußte die Antwort im Voraus.

„Mich rächen!“ Sie erschrak nun doch vor seinem wilden Blick. „Mich rächen an ihm.“

„Und sie?“

„Er hat sie verlockt und — ich liebe sie,“ sagte er düster.

„War der vornehme Herr jung?“

„Alt, nicht jung.“

„Sein Name?“ fragte sie hastig, aber sie kannte den Namen schon, den er ihr nannte. Ein harter Zug trat in ihr Gesicht. „Er ist auf Reisen, hat sie wohl bei sich.“

„So folge ich ihm bis ans Ende der Welt.“ „Das geht nicht so leicht wie Du denkst. Kommst Du an, reist er weg. Und hast Du so viel Geld? Reisen ist teuer und Du müßtest schnell reisen.“

Er dachte nach. „Erzellenza, wenn ich nur einmal im Schloß mit eigenen Augen nachsehen dürfte, ob sie da ist. Finde ich sie, so geht sie mit mir, ich weiß es.“

Die Marchesa schüttelte den Kopf. Sie durfte ihm die Pforten des Hauses nicht öffnen, er konnte doch ein Verrüger sein, andere Zwecke verfolgen.

Er las den Gedanken in ihren Augen. „Erzellenza,“ sagte er mit demütiger Bitte, „keinen Schritt will ich allein tun, wie ein Hund hinter Euch hergehen, jedem Eurer Blicke folgen, nichts sagen, kein Wort, das Ihr nicht wollt, aber erbarmt Euch meiner. Gebt mir nur die Möglichkeit zu sehen, ob sie da ist!“

Die Marchesa fühlte sich durch seine Leidenschaft, seine Verzweiflung gerührt.

„Bist Du allein?“ fragte sie, schon halb gewonnen.

Ein stolzer Blick traf sie aus seinen dunklen Augen. „Denkt die Erzellenza, es wäre eine Freude für mich, der Gismonda Verschwinden andern zu erzählen?“

Sie glaubte ihm; auch war sie ja mit wenigen Schritten wieder im Park, wo Gabrieli noch auf sie wartete. Zu befürchten hatte sie nichts und wäre es der Fall, sie hätte es darauf gewagt. Sie hatte di Bogn nie für einen Heiligen gehalten, hatte er aber dies Mädchen hier verborgen — hier, wo sie zum Besuch war. —

„Wie heißest Du und von wo kommst Du?“ fragte sie den Burischen.

„Ich heiße Lippone, Erzellenza, bin aus Nettica bei Amalfi.“

„Gut; also bleibe in meiner Nähe, Lippone. Du kannst zu meiner Dienerschaft gehören. Komm!“ Sie erhob sich, schritt dem Parke wieder zu und verschleierte sich mit scharfem Blick von des Burischen Alleinsein. Sein Vertrauen bestach sie, zweifellos auch die geheime Hoffnung, die scheinheilige Maske di Bogns zu lüften, durch Lippones Hilfe. Kurz vor dem Parktore warf sie ihm ihren Schal zu, den sie um die Schultern gelegt hatte. „Da, trage das!“

Lippone begriff, sie wollte seinen Eintritt ermöglichen.

Gabrieli stand noch am Parktore. Auf seinen fragenden Blick bezeichnete sie Lippone als einen jungen Diener ihres Hausstandes, den sie am Strande gesehen und gerufen habe, um nicht ganz allein zu sein. Gabrieli könne doch wohl recht haben.

Gabrieli ward dunkelrot, sein unbedeutendes Gesicht erhielt einen Ausdruck von Zorn und Aerger, der es aufs Vorteilhafte veränderte. „Sie trauen uns also nicht.“

Er hatte der Marchesa noch nie so gefallen wie jetzt und recht hatte er ja in der Tat, sie traute wenigstens dem Herzoge nicht. Ihre Worte beruhigten ihn aber, wenn er auch weiter nichts zu sagen wagte und sich bald unter einem Vorwande empfahl. Er bat nur um die Erlaubnis, die Marchesa um sieben Uhr zum Diner abzuholen und ließ sie dann allein. Auf der obersten Terrasse sah ihre Gesellschaftsdame, bereit zu gehen oder zu bleiben. Die Marchesa entließ sie und machte Lippone ein Zeichen, ihr selbst zu folgen.

Das Landhaus, ein mächtiger Mittelbau mit zwei Seitenflügeln, hatte in dem einen Seitenflügel alle Wirtschaftsräume vereinigt. Die Marchesa wußte einen passenden Vorwand zu finden, um Lippone einen Blick in die Räume zu gestatten, wo er die zahlreiche Dienerschaft versammelt fand. Gismonda war nicht darunter. Die Marchesa hatte es nicht anders erwartet. War das Mädchen im Schloße, so keinesfalls als eine Dienende.

„Er hat sie bei sich,“ stammelte Lippone bleich vor Enttäuschung und Erregung.

Fortsetzung folgt.

Die  
3 mal wöchentlich erscheinende  
**„Flörsheimer Zeitung“**  
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

### Locales

Flörsheim, 7. Juli 1906.

\* (Berichtigung.) Wie uns durch Herrn Bahnhofsvorsteher Ißleib mitgeteilt wird, entspricht es nicht den Tatsachen, daß, wie es in einem „Eingefandts“ unserer Zeitung vom Mittwoch, den 13. Juni ds. Js. heißt, von dem betreffenden Federviehtransport über 100 Stück verendet waren, (nach den Angaben des Herrn Ißleib ist nicht ein einziges Tier tot gewesen), auch sei es unwahr, daß sich die Tiere vor Hunger die Federn ausgerissen. Den Händler R. am Ueberdiesstroßtreiben seines Viehes zu hindern, sei er wohl berechtigt gewesen, da dies Sache der Bahnpolizei, also der hiesigen Bahnbeamten, sei. — Wir müssen natürlich sehr bedauern, daß der Herr Verfasser betr. „Eingefandts“ sich so wenig an der Wahrheit gehalten hat und betonen wiederholt, daß es uns selbstverständlich vollständig fernliegt irgend Jemand auf unrechte Art anzugreifen, wie wir uns überhaupt „Eingefandts“ gegenüber vollständig passiv verhalten und lediglich die Beschwerde des Publikums veröffentlichen; doch möchten wir für die Zukunft jedem Verfasser solch einer Beschwerde empfehlen, sich im eigenen Interesse strengstens an der Wahrheit zu halten.

Die Redaktion  
der „Flörsheimer Zeitung.“

O (Seltene Blüte.) Im Hofe der Ww. Jos. Hartmann in der Hauptstraße ist eine seltene Blume zu sehen und zwar die Blüte einer Yuccapflanze. Frau Hartmann pflegt die Pflanze nun schon 25 Jahre mit größter Aufmerksamkeit und endlich wurde diese seltene Ausdauer belohnt. Die Yucca gloriosa, auch Prachtaloe oder Adamsnadel genannt, gehört zur Gattung der Liliaceen, hat ihre Heimat in Peru und Carolina und verbindet mit einem hohen Alter (100 Jahre) eine seltene erst nach langer Reihe von Jahren wiederkehrende Blüte. — Das der Frau Hartmann gehörende Exemplar ist von seltener Schönheit und ist es Interessenten gerne gestattet die Pflanze nebst Blüte in Augenschein zu nehmen.

V (Der Friedhof.) Die Einfriedigung des vergrößerten Friedhofes ist nun soweit beendet. Die durch Pfeiler unterbrochene, und an der Innenseite weiß getünchte Umfassungsmauer macht einen guten Eindruck. Nach dem Gewannenweg zu wird ein eisernes Tor angebracht, sodaß der Friedhof nunmehr zwei Eingänge hat. Bei diesem neueren Teil der letzten Ruhestätte möge unsere Gemeindeverwaltung jedoch ein scharfes Augenmerk darauf richten, daß die Gräber gleichmäßig und in bestimmten Abständen angelegt werden, nicht in allen möglichen Gestaltungen wie dies auf dem älteren Teile des Friedhofes so störend zu bemerken ist. Auch die Anlage der Haupt- und Nebenwege sei einer besonderen Aufmerksamkeit empfohlen, da jetzt noch nichts zu spät und alles so eingerichtet werden kann, daß es das Herz eines Jeden erhebt, der seinen lieben Toten dort draußen einen Besuch abstattet.

R (Gewerbeverein.) Wie aus dem Bericht des Zentralvorstandes über den Stand und die Wirksamkeit des Gewerbevereins für Nassau im Jahre 1905/06 hervorgeht, beträgt die Mitgliederzahl des Vereins am hiesigen Orte 126 Personen, gegen 145 im Jahre 1905 und 148 Personen im Jahre 1904. Wie hieraus ersichtlich ist die Mitgliederzahl des Gewerbevereins in unserem Orte bedauerlicherweise in starkem Abnehmen begriffen.

S („Bühne und Sport.“) Immer noch steht der Sport in full season. Noch wirkt vor allem

das Derby nach, über dessen so glänzende Tage das soeben erschienene Heft Nr. 10 von „Bühne und Sport“ einen reich illustrierten Artikel bringt. Ferner finden sich an interessanten sportlichen Ereignissen in dieser überaus reichhaltigen Nummer Bilder und Berichte vom Grand prix, von den letzten großen Radrennen in Steglitz, dem „königlichen“ Meeting zu Ascot, der Kieler Woche, sowie von dem Schülerrudern in Grünau. Die Theaterfreunde finden den interessanten Artikel „Heiße Szenen auf der Bühne“ und eine Besprechung des eben erschienenen prächtigen Dramas von Rud. Kitzner „Narrenglanz“. Rennvorschau, Bühnensplitter und Roman vervollständigen in üblicher Weise den Inhalt.

### Beste Nachrichten.

Halle a. S., 6. Juli. Ein Blitzschlag traf gestern Abend in der Wiesenauer Flur sechs Personen, die unter einer Kleeleiter Schutz gesucht hatten. Der Hofmeister Grafe und die Frau des Oekonomen Hecker wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Berlin, 6. Juli. Wie die „Rhein.-Westf. Btg.“ hört, ist aus Anlaß der Geburt des jüngsten Thronerben ein königlicher Gnadenbefehl für militärische und politische Vergehen in Aussicht genommen. Der Erlass, der sich auch auf kleine Haft- und Geldstrafen erstreckt, wird voraussichtlich am Tage der Taufe des jungen Prinzen veröffentlicht werden.

Petersburg, 6. Juli. Die Kabinettsbildungsfrage ist noch ungeklärt. Auf eine Anfrage vom Hof erklärten einige Duma-Mitglieder, daß auch ein parlamentarisches Kabinett ebenso wenig wie das jetzige Ministerium imstande sein werde Ordnung zu schaffen.

Miga, 6. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte fünf Revolutionäre, die in Frauenberg eine Dragoner-Patrouille aus dem Hinterhalt überfallen hatten, zum Tode durch den Strang.

Cherbourg, 6. Juli. Bei einer Versuchsfahrt des neubauten Kreuzers Jules Ferry wurden fünf Heizer durch ausströmenden heißen Dampf lebensgefährlich verletzt.

### Vermischtes.

\* (Das durch die Gurgel gejagte Wein.) Aus dem schönen Liede von der Bindenwirtin kennt man den frohen Bechgenossen, der schließlich sein Herz zum Pfande läßt; als er kein anderes Zahlungsmittel mehr hat. Weit bequemer hat es sich ein finstiger Reporter in Madrid gemacht, dessen abenteuerliche Affäre die „Voss. Btg.“ erzählt: Vor einigen Monaten wurde dieser Held der Feder bei der Ausübung seines Berufes von einem elektrischen Tramwagen überfahren und infolge des schweren Unfalls mußte ihm ein Bein abgeschnitten werden. Die Operation verlief glücklich, und der Patient genas schnell wieder, aber er konnte erst dann wieder auf die Beine kommen, als der Madrider Presseverein ihm ein künstliches Bein stellte, das beim Orthopäde 250 Pesetas kostete. Das künstliche Glied war von erster Güte, und dank ihm konnte unser Reporter nach wie vor seinen Berufspflichten nachgehen. Der Mann ist aber nicht sehr solid; er verbrodelt häufig nicht nur seine Zeit, sondern auch alle seine Gaben, um Geld zu machen, das er dann konsequent verjubelt. Es ist so eine Art Koller, der ihn von Zeit zu Zeit überkommt. Vor einigen Tagen stellte er sich hinkend und humpelnd, auf Krücken gestützt, auf der Redaktion ein. Ihm fehlte sein künstliches Bein. Nach seinem eigenen Geständnis hatte er sich das Bein durch die Gurgel gejagt, das heißt, er hatte es

verknopft und den Erlös vertrunken. Nun aber hinkt es bedenklich mit ihm; der Presseverein ist nicht geneigt, ihm ein zweites Bein zu stiften, und sein Blatt hat ihm zu verstehen gegeben, daß es einen einbeinigen Reporter nicht gebrauchen kann. Er hat sich nun in einem rührenden Auf-ruf an alle seine Kollegen gewandt mit der Bitte um einen Geldbeitrag zum Ankauf des unent-behrlichen Glieds und schwört Stein und Wein, daß er sich nie mehr von diesem trennen wird.

### Bekanntmachung.

Die seiner Zeit abgegebenen Militärpässe können während den Bureaustunden auf dem Rathaus abgeholt werden.

Flörsheim, den 28. Juni 1906.

Der Bürgermeister: Land.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab dürfen im Gemeindevwald Flörsheim, Beselholz und Kiefernzapfen gesammelt werden. Jedoch nur Mittwochs und zwar von Vormittags 7 bis Nachmittags 6 Uhr.

Flörsheim, den 28. Juni 1906.

Der Bürgermeister: Land.

### Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 1. Rate  
**Gemeindesteuer**

pro 1906 wird bei Vermeidung von Kosten erinnert.

Die Gemeindefasse: Selter.

### Bereins-Nachrichten:

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

1887er: Jeden Montag Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Tanzstunde bei Jost.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Samstag Abend 9 Uhr Singstunde im Vereinslokal (Bek.).

Deutscher Volksliederbund: Samstag Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. — Die Mitglieder sowie alle, welche gesonnen sind, an dem Ausfluge nach Budenheim teilzunehmen, werden gebeten, sich pünktlich um 8 Uhr Sonntag Vormittag im Vereinslokal „Zum deutschen Hof“ einzufinden. Abmarsch präzis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr mit Musik.

Sanitätskolonne: Samstag Abend Versammlung im „Hirsch.“

Schützengesellschaft: Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Generalversammlung im „Kaisersaal“. Besprechung über das Abhalten eines allgemeinen Preisschießens. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gewünscht.

1889er: Sonntag Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung im Gasthaus „Zum Deutschen Hof.“

Gesangverein „Liederkrantz“: Heute Abend 9 Uhr Generalversammlung im „Schützenhof.“

### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, 8. Juli:  
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

## Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai 1906.

### Von Flörsheim nach:

Hochheim, Kastel, Wiesbaden:  
(Vormittags)

4.37†, 6.05, 7.00, 7.08, 8.01, 9.21, 9.29\*, 11.06  
(Nachmittags)

12.28, 2.29, 2.36\*, 3.23, 3.31\*, 4.44, 5.59,  
7.09, 7.16\*, 8.08, 8.59, 10.16, 10.22\*, 11.43,  
12.28.

### Von Wiesbaden nach:

Kastel, Hochheim Flörsheim u.  
(Vormittags)

4.35, 5.36†, 6.15, 7.15, 8.20, 10.22, 12.00.  
(Nachmittags)

12.57, 2.41, 3.20†, 4.02, 6.02, 7.00, 8.10,  
8.57† 10.06, 10.57.

### Von Flörsheim nach:

Frankfurt:

(Vormittags)

4.40, 5.10, 5.43, 6.52, 7.57, 9.12, 10.57, 11.41.  
(Nachmittags)

12.36, 1.36, 3.16\*, 3.26, 4.46, 6.36\*, 6.43,  
7.39, 8.39, 8.51\*, 8.58, 10.43, 11.32\*, 11.41.

### Von Frankfurt nach:

Höchst, Sindlingen, Pattersheim, Eddersheim,  
Flörsheim  
(Vormittags)

5.28, 6.21, 6.28\*, 7.25, 8.40, 8.48\*, 10.26,  
11.50.

(Nachmittags)

1.50, 1.58\*, 2.47, 2.55, 3.54, 5.18, 6.28,  
6.35\*, 7.25, 8.20, 9.35, 9.43\*, 11.06, 11.40.

### Von Hochheim nach:

Flörsheim:

(Vormittags)

4.29, 5.00, 5.33, 6.42, 7.47, 9.02, 10.47, 11.31.  
(Nachmittags)

12.26, 1.25, 3.07\*, 3.16, 4.36, 6.26\*, 6.34,  
7.28, 8.28, 8.40\*, 8.47, 10.32, 11.21\*, 11.32

† Nur bis Kastel. § Nur von Kastel.

\* Nur Sonn- und Feiertage.

## Gesunde Frau,

deren Kind gestorben ist, möchte das  
Stillen eines Kindes übernehmen.

Näheres in der Expedition des Blattes.

## Feinster

## Fruchtsaft:

Kirschen,  
Erdbeer,  
Citronen,  
Himbeer,

aus der

Fruchtsaft-Presserei

von

H. J. Peters u. Co., Nachfolger  
Köln a. Rh.

Zu haben bei

Heinrich Messer,

Flörsheim a. M. Untermainstr. 64.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstraße 39,

empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-  
sachen, sowie Vornahme aller Repara-  
turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.

Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur

1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: Martin Vogel, hier,

Burgasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede

66

Auskunft erteilt wird.

## Während der heissen Jahreszeit

leistet der schwarze Tee, kalt genossen, als Durststiller die besten Dienste. Gegenüber allen anderen Getränken hat derselbe den Vorzug, nicht wie diese eine gewisse Müdigkeit hervorzurufen, sondern anregend zu wirken. Ebenso dürfte Cacao während der Zeit der meisten Magen-Erkrankungen ganz besonders als tägliches Genussmittel empfohlen werden. Beide Artikel haben seit Einführung des neuen Zolltarifs eine ganz bedeutende Preiser-mässigung erfahren und empfehle ich:

Fst. Teespitzen, aromatisch u. ausgiebig,

Pfd. 80 Pfg.

„ Familientee

„ 1.— Mk.

„ Haushaltmischung

„ 1.20 „

(sehr zu empfehlen).

„ Frühstückstee

„ 1.60 „

„ 5-Uhrtee

„ 2.— „

Teeschmidtee in Packeten à 10, 25, 35,

45, 50, 65, 75 u. 100 Pfg.

Cacao, lose, garantiert rein u. leicht löslich,

p. Pfd. 1.—, 1.20, 1.60, 2.— u. 2.40 Mk.

do. in Packeten, à 20, 25, 40, 50, 80 u. 100 Pfg

do. in Dosen à 40, 60, 120 und 230 „

Eichel-Cacao, per Dose 50 und 130 „

Hafer-Cacao, lose p. Pfd. 1.20 Mk.

Hausens Casseler Haferkakao, Cart. 90 Pfg.

Block-Chocolade, p. Pfd. 70, 75 und 80 „

## Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

129

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Gardinen.

Empfehle in großer Auswahl und nur

Tischdecken.

»»» prima und waschechten Qualitäten. «««

Kleider- und Schürzen-  
baumwollzeuge,

Kleider-Kattune,

Woll-Mousline,

Schürzen-Druck,

weisse Hemdentuche,

von 28 bis 70 Pfg. p. Mtr.

Strohsäcke,

fertig und am Stück.

Herren-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Hosen

etc. etc.

D. Mannheimer

Handtücher.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,

(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Wachstuche.

Zum

## Frühjahr u. Sommer

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe

zu den billigsten Preisen.

Besonders empfehle Herren- und Damen-Kalbleder-Verktagschuhe,  
(Alleinverkauf für Flörsheim).

Simon Kahn, Obermainstrasse.

## Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft

liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

**Wir haben  
Wir geben  
Sie finden**

unstreitig das grösste Lager  
und  
die schönste Auswahl —  
nur wirklich gute Ware in  
jeder denkbar. Ausführung  
zu den billigsten Preisen  
stets einen passend. Stiefel  
in einer schönen Fassung in  
jed. gewünschten Preislage

**Schuhwarenhaus L. MANES**  
9 Schöfferstr. **Mainz** Schöfferstr, 9.

◆◆◆ **Wie** ◆◆◆  
**schützt man sich vor Magenleiden?**

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Denn  
**ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung**  
bilden die Grundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

• • **Dr. Engel'schen Nectar.** • •

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterjäten mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohlthätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenöl, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuss des

**Dr. Engel'schen Nectar**

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Verleimung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemüthsverwirrung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist in Flaschen zu Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken zu haben.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Sams 200.0, Malaga-Wein 200.0, Weisspirt 50.0, Roswein 100.0, Ebereschensaft 100.0, Kirschsaft 200.0, Schafgarbenblüte 30.0, Wacholderbeeren 30.0, Bernwurzsaft 99.0, Fenchel, Anis, Melonenwurzel, Gurianwurzel, stalmus-wurzel, Rosafenz 10.0. Diese Bestandteile mische man!

**Es ist gelungen.**

Es gibt keinen besseren als Trültzsch's Natur-Zitronensaft aus frischen Früchten ohne Alkohol und Auzerzusaß. In Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und mit bestem Erfolge angew.

**Zitronensaftkur**

g. Gicht, Rheuma, Fettsticht, Magen-, Hals- und Gallent. m. v., lange haltbar. Probest. gratis und franko oder den gereinigten Saft von 60 Zitronen 3.50, von ca. 120 Zitronen 6 Mk. franko mit edel mit Blombe H. T. 14 gold. Medaill.

**Heinrich Trültzsch, Berlin N., Boyenst. 37.** Lieferant fürstlich. Hofhalt.

**Waschmitin-**

Seifenpulver,  
das **Beste** zur  
**Wäsche.**

Alleinige Fabrikanten:

**Hochgesand & Ampt,**

in Mainz

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-  
fässern in allen Grössen. 763\*

**Koche auf Vorrat!**



**Weck's Apparate zur  
Frischhaltung  
aller Nahrungsmittel**

sind berufen, eine Umwälzung in der Küche  
aller Länder herbeizuführen.

**Einfach, solide, zuverlässig!**

Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime von epochemachender Bedeutung.

Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von

**J. Weck, Ges. m. b. Haftung,**  
Oefflingen, Amt Säckingen (Baden).

**Zahn-Institut.**

**Emil Schirmer & Herm. Friedland,**  
Dentisten, 244\*

**MAINZ, Gutenbergplatz 10**

Telephon 620.

Künstliche Zähne, Zahnoperationen,  
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

# Flörsheimer Zeitung.

**Ingleich Anzeiger für den Maingau.**

Er scheint  
Freitag, Donnerstag  
und  
Samstag.  
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,  
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch  
die Post bezogen vierteljährlich  
1,80 Mk. incl. Bestellgeld.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen  
Kosten die Kleinspaltige Bettzeit.  
ober deren Raum 15 Bg.  
Reclamen 30 Bg.

Redaktion, Druck u. Verlag von  
Jwan Weber, Flörsheim,  
Widerstraße 32.

Nr. 81.

Samstag, 7. Juli 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8  
Seiten, außerdem liegt die illustrierte  
Gratisbeilage bei.

## Totales

und  
von Nah und Fern.

Flörsheim, 7. Juli 1906.

— Aus der neuen Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung  
teilt die „Frankf. Ztg.“ einige wichtige Aende-  
rungen mit: Das Beschwerdebuch fällt weg, da  
es zu oft zu völlig ungerechtfertigten Beschwerden  
benutzt worden ist. Die Fahrpläne sollen über-  
sichtlicher und genauer gestaltet werden. Am  
Fahrradschalter ist fortan der Beginn der  
Verkaufszeiten anzugeben. Nichtraucher- und  
Frauenabteile sollen in allen Wagenklassen aber-  
mals vermehrt werden. Das Belegen von Plätzen  
ist gestattet, aber wer seinen Platz verläßt,  
verliert das Anrecht darauf. (?) Kleine  
Hunde, kleine Vögel in Käfigen und andere Tiere,  
die getragen werden, können künftig in die Ab-  
teile mit hinein genommen werden. Hunde jeder  
Größe können künftig als Reisegepäck aufgegeben  
werden. Für vorzeitig ausgeliefertes Reisegepäck  
wird künftig die Fracht für die nicht durchge-  
fahrene Strecke erstattet. Die Einrichtung von  
Handgepäckaufbewahrungsräumen, die seither nur  
auf großen Bahnhöfen üblich war, wird auf alle  
Bahnhöfe, auf denen Gepäcksabfertigung besteht,  
ausgedehnt.

— Bienenregeln vom Juli. Wenn geblieben  
soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Am  
Margaretentage ist Regen eine Plage. — Die  
erste Birn' bringt Margaret, darauf überall die  
Ernt' angeht. — Hundstage hell und klar ver-  
künden uns ein gutes Jahr. — So golden die  
Sonne im Juli strahlt, so golden sich später der  
Regen mahlt. — Wird Margarete zum Geburts-  
tag naß, so fällt sie vier Wochen ins Regens-  
tag. — Am Jakobi klar und rein, wird's Christfest  
falt und frostig sein. — Was Juli und August  
nicht vermocht, wird auch im September nicht  
ganz gekocht. — Sankt Kilian stellt die Schnitter  
an. — Wie der Juli war, wird der Januar.  
— Juli kühl und naß, Scheuer leer und faß.  
— Jakobiregen stört den Erntesegen.

— 28. Mittelrheinisches Kreisturnfest. Nur  
noch wenige Tage trennen uns von dem Termin,  
an welchem in Hanous Mourn das 28. Mittel-  
rheinisches Kreisturnfest abgehalten wird. Am  
Samstag, den 14. Juli wird an der Vorfeier  
schon eine große Zahl Turner des Mittelrhein-  
kreises teilnehmen und das Groß der Gane und  
Freunde wird am Sonntag seinen Einzug halten,  
freudliche Aufnahme bei den Einwohnern Hanous  
findend. Die Anmeldungen aus Turnerkreisen  
zu dem Feste sind in solch großer Zahl einge-  
laufen, daß es das erste Kreisturnfest ist, an  
welchem die Beteiligung eine so außergewöhnlich  
starke werden wird. Der rührige Wohnungs-  
Ausschuß hat mit Hochdruck gearbeitet und eine  
stättliche Zahl Bürgerquartiere beschafft. Die  
Arbeiten an der Festhalle auf dem bereits um-

zäunten großen Teil des Exerzierplatzes schreiten  
räftig vorwärts und in einigen Tagen wird sich  
diese bewimpelt und besaggt dem Auge des  
Passanten präsentieren. Der Zug- und Ord-  
nungs-Ausschuß hat seine Dispositionen über  
Einteilung, Aufstellung und Marschroute des Fest-  
zuges getroffen und wird der Zug selbst ein  
freundliches, turnerisches Bild bieten, frei von  
jedem überflüssigen Ballast. Die Aufstellung  
desselben erfolgt Sonntag mittag 12 Uhr, der  
Abmarsch 1/21 Uhr. Die Reihenfolge der Gane,  
in dem in 5 Abteilungen marschierenden Zuge  
ist folgende: 1. Abteilung: 1. Gau 5, Rheinhessen,  
2. Gau 23, Soargau, 3. Gau 12, Unternob-  
gau, 4. Gau 22, Odenwaldgau, 5. Gau 24,  
Main-Speffartgau. 2. Abteilung: 6. Gau 21,  
Kinziggau, 7. Gau 2, Maingau, 8. Gau 10,  
Rheinnoselgau. 3. Abteilung: 9. Gau 9, Offen-  
bach-Gonau, 10. Gau 20, Untertonnus, 11. Gau 4,  
Saar-Bliesgau, 12. Gau 1, Hessen, 13. Gau 7,  
Nahe-Idarar, 14. Gau 18, Aargau. 4. Ab-  
teilung: 15. Gau 6, Süd-Rosau, 16. Gau 3,  
Main-Rheingau, 17. Gau 17, Untermoselgau,  
18. Gau 19, Bliesgau, 19. Gau 8, Frankfurt,  
20. Gau 11, Lahn-Dillgau. 5. Abteilung: 21.  
Gau 16, Wiesbaden, 22. Gau 13, Main-Tannus-  
gau, 23. Gau 15, Mitteltonnusaugau, 24. Gau 4,  
Mittelmosel-Saargau. Hanouer Turnerschaft.  
11 Musikkapellen werden außer den etwa noch  
von fremden Vereinen mitgebrachten Kapellen  
den Zug begleiten und für ein gutes Marsch-  
tempo sorgen. Die Beteiligung der Bürger-  
schaft an dem Feste wird eine allseitige werden,  
wie dies die starke Nachfrage nach Familien- und  
Dauerkarten beweist. Auf dem Festplatz ist eine  
Post- und Fernsprechstelle errichtet, woselbst Briefe  
und Postkarten aufgegeben und abgenommen werden  
können, welche den Poststempel „Hanau Festplatz“  
tragen. Es bleibt jetzt nur noch ein Wunsch zu  
erfüllen übrig und das ist: „Gutes Wetter“.

— Unser Garten im Juli. Wir nähern uns  
dem Höhepunkt der Vegetation. In unseren  
Arbeitskreisen treten schon mehr und mehr Arbeiten,  
die für den Herbst und für das nächste Jahr  
Bedeutung haben. Und von diesen Arbeiten ist  
in erster Linie das Okulieren der Pfirsiche,  
Pflaumen und Aprikosen, das Okulieren der Rose  
zu nennen. Reif muß der Edeltrieb sein, von  
welchem das Edelauge genommen wird, lösen  
muß der Wistling, in den hinein veredelt wird  
und etwas Geschick muß der haben, der veredelt.  
Finden sich diese drei Bedingungen erfüllt, so ist  
es fast selbstverständlich, daß die Okulationen  
wachsen. Sollte aber doch noch jemand Miß-  
erfolge haben, so laufe er sich das billige Buch:  
„Sich erwachsende Veredelungsart“ mit 140 Ab-  
bildungen vom Pfarrer Dees. Neben den Ver-  
edelungen bildet das Stecklingmachen von immer-  
grünen Gehölzen, — Nadelgehölzen, Lebensbäumen,  
Liguster und dergl., sowie das Stecklingmachen  
von Pelargonien, Fuchsen, Begonien eine Haupt-  
arbeit. Während aber Stecklinge von Pelargonien  
beispielsweise auf Spargelbeeten sehr gut wachsen,  
müssen die Gehölzstecklinge in einen Mistbeet-  
kasten kommen. So wird man auch im Sommer  
gewahr, daß das Mistbeet ein sehr nützliches  
Ding ist. Auch Kellen werden abgesenkt, Samen

von *Primula cortusoides* und *Primula veris*  
ist zu sammeln, nicht zu vergessen wäre das  
Stecklingmachen von Rosen, um wurzelechte  
Rosen zu erhalten. Die Ernte beginnt. Früh-  
obst von Äpfeln und Birnen kann durch zeitiges  
Abnehmen und Einpacken in Decken früher markt-  
fähig werden. Madige Früchte sind überall auf-  
zulesen und entweder zu verfüttern oder zu  
Marmelade und dergl. Sachen zu verarbeiten.  
Keine Wade darf weiterleben, wenn die Maden-  
plage eingeschränkt werden soll. Die Düngung  
der Obstbäume mit Wasser und Tauche bleibt  
weiterhin dringend notwendig, das Einhüllen der  
Früchte in den Sac de France ist nur anzuraten  
und heuer besonders wichtig. Wir zeigen den  
Weinstock, entsprengen seine Schosse, wenn ihre  
Länge erreicht ist. Wir schwefeln ihn bei warmem  
Wetter, falls echter Mehltau vorhanden sein sollte.  
Wir spritzen ihn mit 2,5 Gr. Schwefelsäure,  
7,5 Gr. Seife pro 1 Liter Wasser bei kalter  
Witterung. Wir spritzen mit Kupferkalkbrühe,  
sobald falscher Mehltau die Blätter befällt und  
vom Wein geht es noch einmal in den Obst-  
garten, um spätreifendem Obst noch eine Spritzung  
zu verabsorgen. Der Spargel ist mit einer  
Spritzung zu versehen und bei ihm nicht das  
reichliche Düngen zu vergessen. Chilisalp-ter pro  
2500 Quadratmeter 75 Kilogramm, auch Stall-  
dung. Irgt hilft die Düngung am schnellsten  
und besten. Die Tomaten sind zu schneiden,  
Wurzkräuter zum Trocknen aufzuhängen, Scha-  
lotten an trockenen Orten aufzubewahren, Früh-  
kartoffeln auf den Boden zu bringen. Sie müssen  
eine grüne Farbe erhalten, um sich im Winter  
gut aufbewahren zu lassen. Treiberbeeren wer-  
den umgepflanzt. Erbberbeete angelegt. Die alten  
Beete weiter entrannt. Sommerchnitt bei allen  
Obstbäumen muß fortgesetzt werden. Auf abge-  
ernteten Beeten lassen sich noch Winterlohl,  
Endivien, Salat, zur Rot auch noch Frühkohlen  
pflanzen. Im Blumengarten ist reichliche Be-  
wässerung, Lockerung des Bodens, Abschneiden  
der verblühten Blumen notwendig, um den Garten,  
der allmählich in seine vollste Entwicklung ein-  
tritt, so aussehen zu lassen, wie er aussehen kann.  
— Wenn Bierzsträucher in kleine Gärten ge-  
pflanzt werden, so sind sie in der ersten Jahren  
zuweilen recht hübsch, später werden sie aber  
störend, weil sie zu sehr in die Höhe wachsen.  
Mit der Schere soll dann Hilfe gebracht werden.  
Die beschnittenen Sträucher werden aber sehr  
hübsch, blühen fast nicht und nach einiger Zeit  
werden sie wieder zu hoch. Der praktische Rat-  
geber vertritt nun die Ansicht, daß ein Strauch  
im kleinen Garten dauernd niedrig bleiben und  
reich blühen soll. In diesem Sinne empfiehlt  
er einige neue Denziersorten, die nach den bei-  
gegebenen Abbildungen sehr schön sind. — Garten-  
freunden wird die betreffende Nummer vom Ge-  
schäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst-  
und Gartenbau in Frankfurt a. O. auf Wunsch  
kostenfrei übersandt.

— Mainz, 6. Juli. Dienstag nacht ging  
hier ein bei Verwandten auf Besuch weilender  
junger Mann von Weisenau in die Stadt zurück.  
In der Nähe der Eisenbahnbrücke kamen ihm 2  
Burschen entgegen und fragten, wieviel Uhr es

sei. In dem Moment, als er seine Uhr hervor- zog, riß ihm der eine der Burschen diese aus der Hand und lief davon. Der Beraubte lief ihm jedoch nach und es gelang ihm nach heftigem Ringen, seine Uhr dem Kerl wieder zu entreißen. Der andere Gauner hatte sich am Anfang nach einer anderen Richtung schon entfernt.

— **Mainz**, 6. Juli. Sämtliche Kassenärzte der Ortskrankenkasse haben mit dem 1. Juli den vereinbarten Vertrag für Ende Dezember gekündigt. Die Ärzte verlangen Erhöhung des Tarifs um die Gesamtsumme von 50000 M. Der Vorstand der Ortskrankenkasse steht mit den Ärzten in Unterhandlung.

— **Biebrich**, 6. Juli. Infolge staatsanwalt- schaftlicher Anordnung mußte die Beerdigung der Ehefrau des Invaliden Groß in letzter Minute bis auf weiteres ausgesetzt werden. Die kirchliche Feier auf dem Friedhofe hatte bereits stattge- funden. — Diese Maßregel soll auf Grund des Leichenbefunds bei der amtlichen Totenschau er- folgt sein. Die Frau war während ihrer Krank- heit von einem hiesigen Naturheilkundigen be- handelt worden und ist plötzlich gestorben.

— **Frankfurt a. M.**, 6. Juli. Ein „Rechts- konsulent“ aus Hanau, der eine Gefängnisstrafe verbüßen sollte, sprang hier, als ihn die Polizei zur Verbüßung derselben und in Verfolg anderer gegen ihn schwebender Verfahren abholen wollte, aus dem Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung hinab und wurde lebensgefährlich ver- letzt davongetragen.

— **Groß-Gerau**, 5. Juli. Am letzten Sonntag nachmittag entstand, wohl infolge leicht- sinnig weggeworfener brennender Zigarrenstummel, im hiesigen Gemeindewalde ein Brand, bei dem etwa 10 heftige Morgen jungen Waldbestandes vernichtet wurden.

— **Nieder-Ingelheim**, 6. Juli. Der an einem Übergang postierte Bahnwärter Fritz Schweikhard hier wurde von einer Dampfmachine überfahren und getötet. Schweikhard wollte nach dem Vorbeifahren eines Güterzugs das Geleise überschreiten, er wurde hierbei von der Maschine erfasst.

— **Altmannshausen**, 6. Juli. In der Nähe des Denkmals auf dem Niederwald fand man die Leiche eines bayerischen Unteroffiziers, welcher sich die Brust entblößt und einen Schuß in die Herzgegend beigebracht hatte. Der Selbst- mörder ist der Unteroffizier Richard Edelman vom 4. bayerischen Infanterie-Regiment, 12. Kom- pagnie, aus M. g.

— **St. Goarshausen**, 6. Juli. Wegen der Eisenbahn-Karambolage bei St. Goarshausen ist das Strafverfahren eingeleitet wider den Lokomotivführer und den Heizer desjenigen Güter- zugs, welcher auf den anderen aufgefahren ist, weil man das Haltesignal übersehen hat. Der Lokomotivführer soll sein Verschulden zugeben. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 300000 Mark.

— **Heppenheim a. B.**, 6. Juli. Auf der nahen Juhöhe gerieten in einer Wirtshof meh- rere Maurer aus Weier in Streitigkeiten, wobei der ledige 52 Jahre alte Leonhard Wiegand außer einem Rippenbruch 18 teils lebensgefährliche Stiche und andere Wunden am Kopfe erhielt. Dem verheirateten Franz Wiegand 3. wurde die Nase durchstoßen. L. Wiegand brachte man hierher ins Krankenhaus, Franz Wiegand wurde verhaftet und nach Fürtz abgeführt.

— **Strassburg i. E.**, 6. Juli. In Dieden- hofen verwundete der Anstreicher Rhein die Frau und Tochter des Polizeiwachmeisters Alain durch Revolverschüsse schwer, weil die Mutter ein Ver- hältnis Rheins mit der Tochter hintertrieben hatte. Alsdann übte sich Rhein durch Kopfschüsse.

— **Schwerte** (Westfalen), 6. Juli. Hier wurde der angebliche Juwelenhändler Baumann aus Brüssel festgenommen. Der Mann heißt aber Simon Boes und hat anfangs 1906 in Köln für 20.000 Mark Juwelen gestohlen. Er wird schon seit drei Jahren stechbrieflich verfolgt.

— **Kassel**, 6. Juli. Bei Frankenberg wurde ein von seiner Wiese heimgehender Gutsbesitzer und ferner ein Schäfer samt einigen seiner Schafe durch Blitzschläge getötet.

— **Heilbronn**, 6. Juli. Bei einem hiesigen Kaufmann trat vor einigen Tagen ein 20 Jahre altes Dienstmädchen aus Böblingen in den Dienst

und benutzte die erste Abwesenheit der Dienst- herrschaft vom Hause, um einen Kasten zu öffnen, und sich der darin aufbewahrten Geldkassette zu bemächtigen. Die Diebin erbrach die Kasse und entwendete außer einem goldenen Ring noch über 200 M. bares Geld, worauf sie flüchtig wurde. Am Samstag wurde das Mädchen in Ulm er- griffen und festgenommen, als es eben im Begriff war, in einen Möbelsportkoffer zu steigen, ein Fahrrad zu kaufen.

— **Altenstadt** in Schwaben, 6. Juli. Bei der Einfahrt eines Personenzuges in die hiesige Station entgleisten die letzten drei Wagen, von denen der mittlere umstürzte. Zwei Reisende und ein Schaffner wurden leicht und ein Reisen- der aus Illertissen schwer verletzt.

— **München**, 6. Juli. Die „Münch. N. Nachr.“ melden aus Donauwörth: Durch vor- zeitiges Entladen einer Sprengmine bei den Sprengarbeiten an der alten Donaubrücke wurden 4 an den Sprengarbeiten beteiligte Personen, 2 Ingenieure, ein Beckenbauarbeiter und ein Werk- führer, durch dessen Unvorsichtigkeit das Unglück verursacht worden war, schwer verletzt.

— **Berlin**, 6. Juli. Die Gattin des Ge- heimrats Kölle-Großlichterfelde, welche mit ihren Kindern und einer Gesellschafterin ins Bad reiste, wurde um Mitternacht im Zuge zwischen Rathe- now und Groß-Budike von verummantelten Tätern beraubt, denen unter anderen sieben Hundert- markscheine in die Hände fielen.

### Tagesbegebenheiten.

— Der Kaiser ist vor Bergen eingetroffen. Die Fahrt verlief bei schönstem Wetter vortref- flich. An Bord ist alles wohl. Gleich nach der Ankunft des Kaiserschiffes begab sich der deutsche Gesandte in Christiania, Dr. Stübel, und der deutsche Konsul in Bergen, Mohr, an Bord der „Hamburg“. Der Kaiser ging mit dem Gefolge an Land und kehrte um 12½ Uhr Mittags auf die „Hamburg“ zurück. Im Laufe des Nach- mittags wird der norwegische Ministerpräsident Michelsen in Audienz empfangen. Bei seiner Ankunft in Bergen erhielt der Kaiser die Nach- richt von der glücklichen Geburt eines Prinzen im Marmorpalais. Das Kaiserschiff und die begleitenden Kriegsschiffe flaggten. Die „Leipzig“ feuerte den bei der Geburt eines Prinzen des königlichen Hauses vorgeschriebenen Salut von 21 Schuß. Das gleiche erfolgte seitens der nor- wegischen Flotte.

— Aus Anlaß des Besuchs des Königs von Sachsen, dessen Name Friedrich August einem Hamburger Schiff beigelegt worden ist, in Ham- burg, ist seitens des dortigen Bürgermeisters und des Königs der alten hamburgisch-sächsischen Be- ziehungen gedacht worden. Es wurde das ge- meinsame Bundesverhältnis und die Abhängigkeit des einen von dem anderen, Hamburgs von seinem Hinterlande Deutschland und umgekehrt, betont.

— Der Aufenthalt des Reichslanzlers Fürsten v. Bülow auf Rorderney ist bis zum 25. Sep- tember vorgesehen. Alsdann wird voraussichtlich Hamburg v. d. H., nicht, wie in den Vorjahren, Baden-Baden, der nächste Zielort sein.

— In der Reichstagswahl in Altena- ferslohn am 10. d. Mts. zwischen dem sozial- demokratischen Kandidaten und dem des Zentrums werden die Nationalliberalen, wie nicht anders zu erwarten war, für den bürgerlichen Kandidaten eintreten. Die Wahl findet bekanntlich für den verstorbenen Abg. Venzmann (freis. Volkspartei) statt.

— Nach einem Telegramm des Gouvernements aus Dar-es-Salaam hat die im Süden des Schutz- gebietes operierende Kompagnie Schönborg am 2. d. Mts. und Luwegu Widerstand gefunden und am Dapats den Gegner überfallen. Nähere Meldungen fehlen noch. In Traku haben sich die Detachements aus Kilimatinde, Mpopua und Moshi am 25. Juni vereinigt. Der Aufstand ist zurzeit auf Traku beschränkt. Die Aufständischen stehen an der Karawonenstraße bei Dagave. Das Detachement Hirsch aus Tabora sollte am 28. Juni in Traku eintreffen.

— Das Ende der Dreyfus-Affäre. Die end- gültige Freisprechung des Exkapitän Dreyfus, des einstigen Gefangenen der Teufelsinsel, durch den Kassationshof in Paris, ist Mitte nächster

Woche zu erwarten. An demselben Tage wird in Paris ein Antrag eingebracht werden, der den Kriegsminister Etienne auffordert, Dreyfus eine Entschädigung in Form einer Rangerhöhung und zwar durch Ernennung zum Major zu ge- währen. Der vielgenannte Oberleutnant Picquart wird wahrscheinlich wieder in den aktiven Dienst gestellt und zum Generalmajor ernannt werden. Die durch den Prozeß kompromittierten Offiziere des Generalstabs sollen aus der Armee entlassen werden.

### Großfeuer in Hamburg.

**Hamburg**, 4. Juli. Bei dem gestrigen Brande wurden 30 Feuerwehrleute verletzt, dar- unter zwei schwer. Am Abend versuchte der Böbel zu plündern, wurde jedoch durch berittene Schutzleute, die mit gezogenem Säbel eintritten, auseinandergetrieben. Der Brand entstand wahr- scheinlich dadurch, daß ein Benzin-Ballon, in dem die Uhrmacher ihr Benzin zum Reinigen der Uhrzeiger aufbewahrten, durch einen Lötosen, mit dem Mechaniker daneben arbeiteten, Flammen fing und explodierte, wodurch das Ballonwerk des Turmes Feuer fing. Der Türmer Beul, der bereits 30 Jahre sein Amt verwaltete, hat das Feuer noch nach der Feuerwache gemeldet, ist dann aber in den Flammen umgekommen. Kurz nach 2 Uhr wurden die ersten Rauchwolken bemerkt und eine Viertelstunde später stand der ganze Turm in Flammen. Die Feuerwehr konnte mit ihren Spritzen das Feuer nicht er- reichen. Brennende Holzstücke flogen nach allen Seiten und setzten die umliegenden Häuser in Brand. Inzwischen brannte die ganze Kirche aus. Das Kupfer schmolz und nur lange Pfeiler blieben stehen, auf denen die große schwere Kuppel ruhte. Bei dem Einsturz des Turmes fielen die Trümmer auf die Straße Englische Planke. Die ganze aus 12 Häusern bestehende Straße ist niedergebrannt. Wie viele Menschen im Turm verunglückt sind, ist noch nicht bekannt. Die Kirche selbst hatte bereits an vielen Stellen Feuer gefangen. Trotzdem versuchte Professor Dr. Brinkmann, der Direktor des Kunstgewerbe- Museums, zusammen mit den Kirchenangestellten, die Kunstschätze an Gold und Silbersachen der Kirche zu bergen. Aber nur ein Teil wurde gerettet, der größte Teil ging in den Flammen unter. Die ganze Umgebung der Kirche ist durch Militär und Polizei abgesperrt. Bemerkenswert ist, daß genau vor einem Jahre, am 3. Juli 1905, eines der schönsten gotischen Baudenkmäler, die Katharinenkirche in Danzig, ein Raub der Flammen wurde.

— **Hamburg**, 4. Juli. Nach der amtlichen Feststellung ist bei dem Brande nur der Türmer Beul umgekommen. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Anzahl Feuerwehrleute erlitten unerhebliche Brandwunden.

### Die Geburt eines Thronerben.

— **Potsdam**, 4. Juli. Die Kronprinzessin wurde früh 9¼ Uhr von einem kräftigen ge- funden Knaben entbunden. Ihr Befinden ist den Umständen nach befriedigend. Die Kaiserin traf um 4½ Uhr früh im Marmorpalais ein. Die Geburt nahm einen völlig normalen Ver- lauf. Die Kronprinzessin hat die Geburt gut überstanden und fühlt sich ungemein wohl. Zwei Berliner Spezialärzte von der Berliner Univer- sität wurden telegraphisch herbeigerufen und trafen kurz nach 6 Uhr ein. In der ersten Stunde nach der Geburt des Prinzen zogen viele Hunderte festlich gekleidete und Kinder, zum Teil mit Fähnchen nach den Linden, um dem Abfeuern des Saluts beizuwohnen. In vielen größeren Geschäften waren die Büsten des Kaiserpaars und der Kronprinzlichen Herrschaften aufgestellt. In den Kaffees nahm der älteste Offizier Gelegenheit, den ersten Toast auf den zukünftigen deutschen Kaiser auszubringen. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser haben gesalutet.

— **Potsdam**, 5. Juli. Zur Geburt des Thronerben wird noch gemeldet: Die Zahl der Glückwünsche und Glückwünschenden wächst von Stunde zu Stunde. An der Stelle, wo das Buch zum Eintragen ausliegt, ist ein andauern-

des Kommen und Gehen. Die Zahl der Telegramme, die den künftigen Erben der deutschen Kaiserkrone begrüßt, ist enorm. Als einer der ersten traf der Drahtgruß des Kaisers ein.

### Ausland.

— **Salzburg, 5. Juli.** Der Bergführer Johann Lamprecht, der im Winter die Offiziere und Mannschaften des Kaiserjägerregiments im Skilaufen unterrichtete, erstach die Glockenwirtin Cäcilie Anzinger in der Wirtsstube und flüchtete dann. Er wurde später in der Nähe des Truppenhospitals schwer verwundet aufgefunden; er hatte sich neun Stichwunden beigebracht. Die Wirtin war verheiratet und Mutter von drei Kindern. Sie wollte das Verhältnis mit Lamprecht lösen. Dieser beging den Mord aus Eifersucht.

— **St. Petersburg, 5. Juli.** Der russischen Regierung wurde von England aus mitgeteilt, daß große Bestellungen von Dynamit und Waffen seitens der russischen Revolutionäre erfolgten. Daher wurde eine schärfere Kontrolle in den finnischen Gewässern eingerichtet, um die Einfuhr von Kontrabanden zu verhindern.

— **Durban, 5. Juli.** Zwischen Eingeborenen und englischen Truppen hat ein weiteres Gefecht stattgefunden, in dem 600 Eingeborene getötet und verwundet sein sollen. Auf englischer Seite sollen ein Soldat getötet und zwei verwundet worden sein.

### Allerlei.

— Auf seine 11jährige Stieffchwester schob in Nowawes bei Potsdam ein 7jähriger Knabe, weil er geohrfeigt worden war. Das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt.

— Beim Umschlagen eines Rahmes fanden unweit Treuchtlingen in Bayern ein Knecht und eine Magd den Tod.

— Weil er seine Schülerinnen in unsittlichen Stellungen photographierte, wurde in Vigevano bei Rom ein Lehrer verhaftet. Eins der Mädchen ertränkte sich aus Scham.

— Zwei schwere Automobilunfälle ereigneten sich in und bei Berlin. Die 20jährige Tochter des Schornsteinfeger-Obermeisters Kielbock wurde beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem mit Dragoneroffizieren besetzten Automobil erfasst und in die Höhe geschleudert. Sie trug schwere innere Verletzungen davon. Auf der Potsdamer Chaussee wurde ein radelnder Kaufmann von einem Automobil, das ohne Warnungszeichen herannah, ungerissen. Lunge und Leber wurden verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Durch Achtsamkeit des Lokomotivführers Ferdmann wurde bei Oberhausen am Rhein ein Eisenbahnunglück verhütet. Zwei D-Züge drohten zusammenzustoßen, als J. die falsche Gleisstellung bemerkte und durch Bremsen und Gegen-Dampf die Gefahr abwendete.

— Eine neue Wettfahrt auf dem Ozean findet zwischen dem Hamburger Dampfer „Deutschland“ und dem französischen Dampfer „Provence“ statt. Das deutsche Schiff erlangte einen Vorsprung, sodaß sein Sieg zu erwarten ist.

— Durch Fabrikabwässer erlitten beim Baden in der Saale in Weißenfels Schüler Bindehaut-entzündungen.

— Ueber die in ganz Deutschland verbreitete Krankheitsklasse Thalia in Hannover ist der Konkurs eröffnet worden. Die ungedeckten Verpflichtungen betragen etwa 1/2 Millionen Mark, wie der „Berl. Ztg.“ berichtet wird. Mehrere Vorstandsmitglieder sollen seit einiger Zeit flüchtig sein.

— Der Hund eines Studenten rettete in Berlin ein sechsjähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Der Vater des Kindes, ein Schiffer, bekundete seine Dankbarkeit, indem er dem Hunde eine Wurst zuwarf. Freudig bellend quitierte der Neufundländer über verabreichte Gabe, die dann natürlich den Weg alles Irdischen ging.

### Vermischtes.

— Das große englische Eisenbahnunglück war die Folge einer frevelhaften Schnellraserei, die in Folge der Konkurrenz unter den britischen Eisenbahnen ausgebrochen ist. Der Zug fuhr im Augenblick der Entgleisung mit 70—80 eng-

lischen Meilen Geschwindigkeit, das sind 112 bis 128 Kilometer in der Stunde. Bei dieser Raserei ist die Lokomotive dann an der verhängnisvollen Kurve aus dem Geleise gesprungen. Die betr. Eisenbahngesellschaft versucht, diese Tatsachen in Abrede zu stellen; es sind aber Zeugen vorhanden, die bereit sind, mit ihrem Eide für die Richtigkeit einzutreten. Für das Passieren der Kurve war eine Höchstgeschwindigkeit von 48 Kilometern pro Stunde vorgeschrieben.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 26. Juni bis 2. Juli 1906.

Unsicherheit hinsichtlich der heranreifenden Ernten beschränkt den Verkehr. Der rückläufigen Bewegung Amerikas, wo der Weizenschnitt gute Fortschritte macht, folgten die westeuropäischen Märkte mit kleineren Preisverlusten, während Frankreich seine Festigkeit teils mit Erntebefürwungen, teils mit Erschöpfung des inländischen Angebots begründet. Der amtliche Saatenstandsbericht für Deutschland läßt von ungünstigen Witterungseinflüssen erfreulicherweise wenig merken. Das heiße Wetter zu Anfang der Woche war für das Reifen des Roggens wie für die Blüte des Weizens in gleichem Maße günstig, dagegen soll das später eingetretene Unwetter an vielen Orten erheblichen Schaden angerichtet haben. Auf den deutschen Märkten ist die Geschäftslage insofern wenig verändert, als den bescheidensten Bedarfsansprüchen kaum entsprechendes Angebot gegenüber steht. Während sich der Preisstand des Weizens infolge dessen gut behauptete, konnten sich die Besitzer von Roggen, dessen Verwendung bei minderwertiger Beschaffenheit sehr schwierig ist, vor Verlusten kaum bewahren; nur in Süddeutschland, wo das inländische Angebot vollständig versagt, mußten Käufer vereinzelt höhere Preise anlegen. Für die Nachgiebigkeit am Roggenmarkte sprach auch das Vorhandensein passenden russischen Angebots, während Weizenbezüge vom Auslande keine Rechnung bieten. Auf dem Berliner Markt führten Juli-Vergleichungen bei entsprechendem Deckungsbedürfnis keinen wesentlichen Preisdruck herbei. Mais und Futtergerste erfreuen sich in greifbarer Ware andauernd reger Kauflust, dagegen findet Hafer zuletzt weniger aufnahmefähige Märkte, trotzdem das Provinzangebot weder größer noch entgegenkommender war.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg je nach Qualität an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche beigelegt ist, wie folgt:

|              | Weizen  | Roggen | Hafer   |
|--------------|---------|--------|---------|
| Königsberg   | 180     | 145    | 162     |
| Danzig       | 185     | 145    | 166     |
| Stettin      | 184     | 150    | 180     |
| Bosen        | 182     | 150    | 171     |
| Breslau      | 182     | 154    | 175     |
| Berlin       | 180     | 153    | 182     |
| Magdeburg    | 178     | 160    | 180     |
| Halle        | 174     | 163    | 174     |
| Leipzig      | 178     | 169    | 176     |
| Rostock      | 188     | 156    | 173     |
| Hamburg      | 185     | 170    | 179     |
| Hannover     | 178     | 166    | 190     |
| Braunschweig | 176     | 166    | 188     |
| Münster      | 184     | 167    | 176     |
| Düsseldorf   | 185     | 168    | 172     |
| Frankfurt M. | 189     | 175    | 182 1/2 |
| Mannheim     | 190 1/2 | 164    | 167     |
| Stuttgart    | 195     | 180    | 185     |
| Strasbourg   | 197 1/2 | —      | 185     |
| München      | 197     | 182    | 183     |

**Conto-Heftchen**  
in allen Stärken  
empfiehlt die  
Druckerei dieser Zeitung.

**Adam Becker**

empfiehlt  
sein eigenes Wachsthum in  
**reinen Weissweinen**  
per Flasche von 60 Pfg. an  
sowie  
**selbstgekelterten Rotwein**  
per Flasche 85 Pfg.

**Reichs-Post-Bitter** 393\*

Versand hiervon allein nahezu  
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekömmlichster  
**Kräuter-Bitter-Likör**

Ueberall zu haben.

**Erste Taunus-Cognac-Brennerei**  
**Fritz Scheller Söhne**

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.  
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,  
gesucht.

**Wasche mit**



**Luhns**  
Giebt schönste Wasche  
Nurecht MIT ROTBAND

Im Sommer-Ausverkauf

# Wollstoffe, Waschstoffe, Konfektion

mit besonders grosser Preisermässigung

Meine Schaufenster  
zeigen einen Teil obiger  
Gelegenheitsofferte

## Christian Mendel

Mainz.

Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

Grösstes Spezial-Geschäft



Korbwaren, Korbmöbeln.

## Kinder-Wagen

von 7 Mark an bis zu den elegantesten.

Reiseförbe, viereckig und oval. Waschkörbe, viereckig, oval und rund.  
Marktförbe, Haushaltungsförbe, Armkörbe, Flaschenförbe, Papierförbe

Kleidergestelle, Blumentische, Rohrseffel  
mit und ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

Brillant-Patentklapp-Stühle.  
Sportwagen, Leiterwagen,

sowie Reparaturen aller Art prompt und billigt bei aufmerksamer Bedienung.

## Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, Mainz Mailandsgasse 7,

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Nebstoch.



## Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

### Dampfwaschmaschine, System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben  
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis  
75 Prozent. — Broschüre gratis.

In Flörsheim zu besichtigen bei

**E. Kerp.**

Für Schierstein Vertreter gesucht.

Erste, älteste, größte, verbreitetste  
Firma dieser Art Deutschlands.  
Die weltbek. Nähmaschinen- u. Fahrrad-  
Fabrik **Grossirma M. Jacobsohn**,  
Berlin N. 24, Lindenstrasse 159,  
Lieferant v. Post-, Preussisch-  
Staats- und Reichs-  
bahnen, Leihar-  
verträgen, Leihar-  
ganz Deutschland  
versendet die neu-  
deutsche hochpreisige  
Singer-Nähmaschine  
für alle Arten  
Schneiderei.  
Krone, 40, 45, 50 Mark.  
4 wöchentliche Probezeit.  
5 Jahre Garantie. Wasch-  
bott. Kessel billigst.  
Militaria-Zollerräder  
bestehen aus robustem, genügt-  
in Militär-, Post-, Eisen-  
bahn- und Beamtenkreisen  
eingeführt, beliebteste Marken, 80 Mk.  
an, durch direkten Bezug 70 % Er-  
sparnis. Katalog, Auszeichnungen  
kostenlos. Maschinen in allen Städten  
Deutschlands zu beschaffen.

Dessert- u. Stärkungsweine:  
**Malaga, Sherry,  
Portwein, Madeira usw.**  
untersucht und begutachtet  
in 3 Flaschengrößen bei:

**J. Vormwald,**

„Colonialwarengeschäft“,  
Schierstein a. Rh., Friedrichstrasse 9.

**Jacob Bauer,**

Flaschenbierhandl. u. Mineralwasserfabrik,  
Flörsheim a. M., Eisenbahnstr. 66.

## Pergamentpapier,

starkes und schwaches, empfiehlt die  
**Expedition des Blattes.**

**Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt  
August Waldmann.**

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn:  
Beste Fahrgelegenheit zwischen Mainz-Biebrich.

**Fahrplan ab 6. Mai 1906.**

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiser-  
straße-Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später)  
8.20, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
8, 9.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle  
(Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später  
ausgeschlossen 9.30) 9, 10, 11, 12, 1, 2,  
3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30.

§ Nur Sonn- und Feiertags.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.  
Wochentags bei schlechtem Wetter erst. Fahrt  
1 Uhr ab Biebrich 2 Uhr ab Mainz.

Extraboote für Gesellschaften. — Abonnements.

**Fahrpreise:**

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.
  2. " " 25 " " 40 "
- Frachtgüter 40 Pfg. per 100 Kilo.